

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Siebenthr Jahrgang.

Inzerate

werden pro Spalte oberer Raum mit 20 Pf., für die untere mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Rahmflächen und allen Anzeigen-Exemplaren angenommen. Bekleben pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 27 Pf., 1 monatlich 84 Pf., etc. Befehlsgeb.

Befehlsgebungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. A. Hoff in Halle.

Nr. 18.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 23. Januar

1883.

Prinz Karl von Preußen †

Am Sonntag nachmittag kurz vor 2 Uhr ist Prinz Karl von Preußen verstorben.

Das Hinscheiden dieses letzten Bruders unseres Kaisers wird nach den Weiden, welchen der hohe Verstorbenen im letzten Jahre unterworfen war, kaum jemand übersehen, alle aber tief schmerzlich berührt haben und vor allen den königlichen Brüdern des Verstorbenen, unsern großen Kaiser. In einem Augenblick, wo sich ein selbsten Familienfest vorbereitete, dessen Glanz neue Freunde über sein Alter verbreiten sollte, wird er durch den Tod dieses seines jüngeren Bruders nach dem älteren, der hochselige König Friedrich Wilhelm IV., bereits vor zwanzigjährigen Jahren vorangegangen war, bei allem Reichthum des ihn umgebenden Familienlebens innerlich etwas vereinsamt und schmerzlich an Zeiten erinnert, welche vergangen und gerade durch seine eigene Kraft überdauern worden sind. Das ist es, was die Teilnahme eines jeden Deutschen, zumal eines Preußen, in den Schmerz eines jeden geliebten Kaisers hineinzieht.

Prinz Friedrich Karl Alexander wurde als der dritte Sohn Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise am 29. Juni 1801 geboren. Sein erster Bildungsgang lief bei den beiden älteren Brüdern infanterisch nach, was parallel, als eritere beide anfänglich mehr zusammenhielten; früher aber trat beim Prinzen Karl eine bedeutende geistige und physische Degeneration hervor. Die gleichzeitigen politischen Verhältnisse konnten ihn, den jüngsten, noch nicht mit ihrer ganzen Tragik berühren und wenigleich er bereits am 28. Juni 1811 Seconde-Lieutenant wurde, so konnte doch natürlich von einer aktiven Theilnahme an den Befreiungskriegen noch nicht die Rede sein. Nach Beendigung derselben wurde er am 1. Jan. 1816 dem Breslauer Gardeeregiment beigegeben, am 23. März zum Premier-Lieutenant, am 2. März 1818 zum Kapitän, am 12. April 1820 zum Major, am 23. März 1822 zum Obersten und am 20. März 1824 zum Generalmajor befördert. Sein Eintritt in den damals bestehenden Staatsrath am 29. Juni 1819, wie es bei den Prinzen des Königl. Hauses üblich war, diente im wesentlichen der konsequenten Ausbildung einer streng monarchischen Anschauung, in welcher er später dem russischen Kaiserpaar besonders nahe befreundet wurde. Noch vor der Eheschließung seines älteren Bruders, des Kaisers Wilhelm, vermählte er sich am 26. Mai 1827 mit der ersten Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar, aus welcher Ehe am 20. März des folgenden Jahres der nachherige General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl geboren wurde. Wenn auch der militärischen Begabung des Prinzen Karl kein Feld gegeben wurde, so wird er doch am 30. März 1832 General-Lieutenant und genau vier Jahre später kommandirender General, nach der Thronbesteigung seines ältesten Bruders General der Infanterie am 23. Sept. 1844 das Jahr 1848 traf ihn innerlich bitter und äußerlich ohne jene Machtstellung, in welcher er seinen persönlichen Anschauungen hätte Geltung verschaffen können. Es war mehr ehrenvoll als innerlich befriedigend, wenn ihn Friedrich Wilhelm IV. unter dem 17. Mai 1853 zum Herrenmeister des Ordens der Heiligen Sophien-Ordens ernannte, und wie gern hätte der in fol-

genden Jahre unter dem 2. März zum General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie erhobene Prinz bald darauf in den Gang der Dinge eingreifen mögen! Auch die Ereignisse der späteren Jahre gewöhnten ihm nicht den ganzen freien Vollen der Thätigkeit: sein Sohn wurde sein ständiger Vertreter.

Am 18. Januar 1877 starb sein Gattin, welche sich gegen der Wohlthätigkeit gewidmet hatte, und das Leben des hohen Wittwers wurde immer einsamer. Man konnte nicht ohne Wehmuth sein in edlen Stil von Sänftel umgebenes Palais am Wilhelmplatz in Berlin betreten. Draußen standen die Standbilder unserer Helden und drinnen in dem herrlichen Waffensaal hatte der Prinz die prächtigsten Waffen angehäuft, unter denen man sich so gern mit dem unvergesslichen Georg Hillt erging; aber er selbst, der zum Waffendienst prädestinirte Prinz hatte kein Feld für weitgreifende Heldenthaten finden können! Noch wie eine Ironie des Schicksals erschien es, daß die rüstige Gestalt zuletzt durch einen gefährlichen Stenosebruch zum Stillhalten verurtheilt wurde — so hat ein zwar glänzendes Leben sich geschlossen, dem aber doch die Erreichung seiner reipen Ziele verweigert geblieben ist.

R. Berlin, 21. Jan.

Auf die freudige Stimmung, in der sich unser Hof und unsere Bürgerchaft angesichts der hohen Feier befand, die am nächsten Donnerstag im Französischen Palais stattfinden sollte, ist es wie ein Wolkenbruch gefallen: Prinz Karl, der letzte Bruder unseres Kaisers, ist heute nachmittag, wenige Minuten nach 2 Uhr, im Alter von fast zweihundert Jahren dahingeshieden. Von seinem Eintritte hatte sich der hohe Verstorbenen soweit erholt, daß er Ausfahrten unternehmen und Theater besuchen konnte; selbst an der silbernen Hochzeitsfeierlichkeit gedachte der Prinz sich wenigstens für einige Stunden zu betheiligen. Das Schicksal hat es anders gewollt. Am Dienstag voriger Woche hatte er sich auf einem Kutschfuhr nach seinem Palais am Wilhelmplatz in den eben demselben befindlichen Garten fahren lassen und dabei sich eine Erkältung zugezogen, die bei dem geschwächten Körperzustande des hohen Patienten rasch in eine Lungenentzündung von bedenklichem Charakter überging. Bereits gestern nachmittag hatte die Krankheit einen derartigen Verlauf genommen, daß der Kaiser auf eine Katastrophe vorbereitet werden mußte. Indessen hofften die Aerzte auch da noch auf eine günstige Wendung, wenn in der Nacht eine Verminderung des Fiebers sich bemerkbar machen würde. Leider trat am Morgen des Sonntag laute das über-einstimmende Urtheil der den Prinzen behandelnden Aerzte dahin, daß die Aussichts nahe bevorstehe und demgemäß wurde Vorschlag auf das kaiserliche Palais gemacht. Kaiser, als man erwartete, trat die schmerzliche Entscheidung ein. Bereits um 10 Uhr lag der Prinz in Agonie, er erlangte auch nicht das Bewußtsein wieder, als der Kaiser kurz vor 11 Uhr zum ersten Male am Krankenbette des Bruders erschien. Der Anblick des Sterbenden soll auf den Kaiser einen tief erschütternden Eindruck gemacht haben. Thränen rollten über die Wangen des großen Monarchen, sobald die Aerzte aus Verjournis für die Gesundheit des Kaisers energisch darauf bestanden, daß er sich wenigstens auf einige Stunden vom Krankenbette entferne. Aber schon um 1/2 Uhr kehrten der Kaiser und die Kaiserin, zu denen sich später der Kronprinz stellte, in die Wilhelm-

straße zurück, wohin auch Oberhofprediger Kögel beschieden war, um dem Sterbenden gemeinsam mit den Majestäten das Abendmahl zu reichen. Hiervon mußte indessen Abstand genommen werden, da der Sterbende das Bewußtsein nicht wieder erlangte, und so vereinigten sich denn die Allerhöchsten Herrschaften und der Enkel des Prinzen, Prinz Friedrich Leopold, mit dem Hofprediger Kögel zu einem gemeinsamen Gebete, während dessen der Prinz verschied. In der Wilhelmstraße und unter den Linden hatte sich infolge des beständigen Aufstehens der Königlich-königlichen Wagen schon früh eine große Menschenmenge angeammelt, ohne indessen von den Sorgen etwas zu erfahren. Erst als kurz vor 2 Uhr die Flagge über dem prinzipalen Palais auf Halbmaße gehißt ward und um 1/2 Uhr sich auch die Purpurinsignien aus dem kaiserlichen Palais zur Trauer senkte, verbreitete sich die Kunde wie ein Lauffeuer durch die Stadt. In der Leipzigerstraße wurde sie bekannt gegeben gerade in dem Augenblick, als ein langer Wogenzug mit alten Durschschiffen, die gestern abend dieselben ihren Kommerz gefeiert, sich durch die Straße bewegte. Um 3 Uhr erschienen die ersten Erdbestatter, immer dichtere Menschenmassen wogten dem Palais am Wilhelmplatz und kaiserlichen Palais zu, um ihre Namen in die Kronobitaklisten eintragen zu lassen. Von den Abendblättern erschienen einige mit Trauerrand. Der Verstorbene hinterließ drei Kinder, den Prinzen Friedrich Karl, der angeblich am 18. Juli weit und demgemäß nicht einmal für die Befreiungskriegszeiten hierher zurückverwandelt werden darf, und zwei Töchter, die Prinzessin Marie Luise Anna, vermählt mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, und die Prinzessin Marie Anna Friederike, vermählt mit Friedrich Wilhelm, Landgrafen von Hessen. Sämmtliche Hofgesellschaften, die für die silberne Hochzeit des Kronprinzenlichen Paares in Aussicht genommen waren, sind bereits abbestellt worden. Morgen mittag sollen vom Kaiser die Bestimmungen über die Beisetzung des Verstorbenen getroffen werden.

Politische Uebersicht.

Die anfänglich vielfach gegebene Annahme, daß das Vorgehen des Prinzen Napoleon selbst seinen Anhängern unwillkommen gewesen sei und bei denselben auf Widerstand habe, scheint doch nur zum Theil begründet zu sein, insofern einzelne konservativere Blätter ihrem Verzeuch über das Wankeln der Revolution angenommen, in welcher sie die Gesetzmäßigkeit des Verfalls des Prinzen Napoleon bejahen und gegen die Verhaftung desselben protestiren. Sie erklären darin ferner den Appell an das Volk für das einzige Mittel, die Zukunft Frankreichs zu sichern. — Der im französischen Ministerrath festgestellte und bereits an die Deputirten gelangte Gesetzentwurf über eventuelle Maßregeln gegen Thronprätendenten ermächtigt den Präsidenten der Republik, durch ein im Ministerrath festzustellendes Dekret jedes Mitglied früherer Herrscherfamilien Frankreichs auszuweisen, dessen Anwesenheit die Sicherheit des Staates gefährden könnte. Die Nichter nach Frankreich unter Verlegung des betreffenden Dekrets soll die Verurtheilung zu einer Gefängnisstrafe von 1 bis 5 Jahren nach sich ziehen. Die Prinzen, welche Stellen in der Armee einnehmen, können in Dispositionität verlegt werden. Ein zweiter Gesetzentwurf über Änderungen des Preßgesetzes vom Jahre 1851 bedroht Schmälerungen der Regierung der Republik mit Strafe und verweist die deshalb Angeklagten vor die Justizpolizeigerichte.

Auch der Seegrundher scheitert sichtlich bei seinem Anblick zu-

[12]

Auf dem Rosenhof.

Erzählung von S. W. . . .

(Fortsetzung.)

Hansel kam.
"Was wollt Ihr, Bauer?"
"Hansel, sag mal, hast Du mich eigentlich ganz allein g'pfligt, war kein anderer da?"
"Nein, ich ganz allein — es kostete denn Allen viel Ueberwindung, die Lüge auszusprechen. Er dachte aber an das Versprechen, das er der Käthe so oft hatte geben müssen, dem Franz nie zu verrathen, daß sie eine Heilung dagessehn."
"Hut, fonderbar! Und doch möcht' ich drauf schwören, ich hätt' mal noch ein ander Gesicht g'sehn?"
"Wird wohl der Herr Pflugschiff g'wesen sein."
"Nein, der war's nit; 's war eins mit rothem Haar."
"Et, was Ihr sagt! Da müßt' Ihr wohl recht übel g'wesen sein, wie Ihr den Traum müßt'."
"Es war kein Traum, im Gegentheil, ich war schon wieder ganz bei mir. Hansel, sieh mir mal ins Aug'."
"Warum das?"
"Ich will sehn, wie eins ausschaut, das sich in seinen alten Tagen noch aufs Lügen verlegt."
"O Du Herr Jesus, ich — ich — Ihr Heiligen, was sag' ich denn."
"Die Wahrheit. War die Käthe da, hat sie mir in meiner Noth behilfen?"
"Ja, sie war da," plägte Hansel heraus. "D je, man hob' sich 's aber doch aus'schneit! War aber auch nie vertrackte Fäulnis! — entweder lügen oder mein Versprechen brechen. Ist eins' so schlimm wie das andere. Na, nu, Bauer, was macht Ihr denn?"
"Franz hatte den Alten unarmt, küßte und drückte ihn und sah dabei ganz nährlich glücklich aus."
"Jesse — Jesse — Jesse — Ihr habt doch noch Kräfte g'mug — Jesse — ich erstick' ja."
"Hansel, ich hab' 's ja g'wisst, 'g'heh' bad' ich sie ja, wie sie mir die Hand verhielt und mich 'Franz' g'rufen hat. Und da ist auch ihr Gebetsbuch, das sie in meinem Bett' hat liegen

lassen. O Hansel! sie hat mich nit im Stich g'lassen, wo alles vor mir g'schon ist und die Gertrud, die doch mein Ehe-weib hat werden wollen, nit mit einem Wort nach mir g'fragt hat. Sie liebt mich, sie liebt mich noch!"
"Ja, das thut sie, weiß Gott, hab' aber auch ordentlich den Damm an ihren Hochmuth g'richt'."
"Wie, was hast g'than? G'lagt hat sie's Dir, daß sie mich gern hat? Geh' gleich noch mal her, ich muß Dir noch einen Schmeizer geben!"
"Et, da sei Gott vor! Zum Pflugschiff spring' ich und sag' 's ihm, daß Ihr wieder das Fieber habt. Da, da glänzen Euch die Augen!"
"Vor Fremden, Hansel — vor Fremden! — laß nur den Pflugschiff dahsein, sollst sehn, wie ich nun bald wieder auf dem Damm bin!"
"So kam's auch."
Wie in die Räume draußen beim Frühlingswehen der Ost wind, daß sie Ansehen und Wäntel trieben, so schoß auch seine Lebenskraft in des Gewandens Adern. Nach der Pflugschiff konnte er ausgeben, erst noch bis ans Hofstör, dann bis in die Kirche und dann hinüber zum Seegrunden. Dem wollte er danken, daß er dem Vieh so lange Unterhalt genährt und Fürsorg' gelassen, auch sonst hatte er noch mancherlei mit der Gertrud Thun zu beprechen.
"Wo ist denn das Spiegelflas, Hansel?" fragte er, während er sich anjos, "weiß gar nit, ob mir das Halsstück auch recht sitz'."
"S'f. . . 's f' zerbrochen," stotterte Hansel, "und ich hab' noch kein neues kaufen können. Baret, ich bin's Euch."
"Na denn laß' eins, aber bald."
Und Franz ging.
Der Alte sah ihm kummerlos nach.
"Armer Bub, armer Bub!"
Wie der Franz beim Seegrunden die Thür aufschloß, ließ er gerade auf die Gertrud. Er bot ihr ein "Grüß Gott!" und fragte nach ihrem Vater. "Ich hätt' mit ihm zu reden." Das Mädchen sah ihn an, stieß einen Schrei aus und lief, das Gesicht bedenkend, an ihm vorbei. Nun wurde es ihm klar, warum das Spiegelflas dahsein zerbrochen war.

lauch der Seegrunden scharf sichtlich bei seinem Anblick zu-
"Ihr braucht's nit zu verbergen," sagte Franz, nachdem sie das hübsche "Grüß Gott" gegeben, weiß ich, wie mir die Krankheit mit'sicht hat."
"Aber ich hätt' Dich Franz! Ich . . . ich will doch gleich die Gertrud holen."
"Laß', und Franz hielt den Bauer zurück, "laß' sie. Ihr ist's schon übel g'mug. G'ht denn, Euch zu danken, daß Ihr Euch meines — des Vieh's angenommen habt, das hätt' lo verhängern müssen."
"Ist gern g'schehen, ist ganz gern g'schehen! Freilich war's gern geschehen und auch recht vordisch gewesen!"
"Ihr seid ja meiner Gertrud Schatz, 's klebt in der Familie."
"Seegrunden, davon kam die Red' nimmer sein."
"Wie? Ihr wollt das Mädel nimmer?"
"Ich will sie nit schrecken, ein wichtiger Kerl, wie ich einer bin, darf sich nit auch eine Wäntel sein."
"So, na da haben's wir ja! Ganz gute Ausred', jauchel, ganz gute Ausred'. Also demwegen, weil Euer G'ficht einem auf's Wäntel Mädel scheidet, demwegen soll mein Mädel mit Schimpf und Schand' sitzen bleiben? Nein, davon passirt nit. Ihr nehmt sie — kauft."
"Nein, Seegrunden, ich nehme sie nit. Ganz offen will ich sein. Euch, der Gertrud Schönheitheit hatte mir die Sinne benehlt, 's war ein Stolz in mir, daß die Schönheit mein sollt. Ich fragte mein Herz mit weiter — und ward um sie. Später redete ich mir ein, ich liebe sie bis . . . bis ich's halt inne wurde, was die Lieb' doch eigentlich für ein Kränke ist. Seit der Stund' hielt mich nur noch die Pflicht. Du hast's mal g'than, jetzt scheid' nit sehtwört, sagt' ich mir. Und bei Gott, ich hätt' sie g'braucht, ich hätt' mein Herz gezwungen, wär' dieses nit."
"Er zog das Papier mit dem silber Siegel aus dem Rocksauf, legte es auf den Tisch und hielt es mit der Hand fest.
"Du drin steht's, daß nit ich Erbauer vom Rosenhof bin. Erbauert mich die Käthe, die Ledter meines Dhm's selig. Wie sie nach Heiligenscheide kommen, das geht Euch nit an, laßt Euch auch gleich sein. Nur der Herr Pfarrer kriegt den

Bäntsch & Behrens,
Eisengießerei und Fabrik von Dampf- und landwirth-
schaftlichen Maschinen,
Ludwigshütte bei Sanderleben,
Station der Berlin-Weimar und Halle-Bienener Eisenbahn,
Prämiiert 1881
auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle a/S.
mit der silbernen Medaille
durch das Königl. Preuss. Ministerium für Domänen und Forsten,
auf der Ausstellung zu Regenwalde in Pommern
mit der silbernen Staats-Medaille,
auf der Ausstellung zu Halle a/S.
mit der silbernen Staats-Medaille,
Abtheilung für Landwirthschaft.

Spezialitäten:
Ludwigshütter Schrotmühlen,
Deutsches Reichspatent, Reichsprivilegium für Oesterreich-Ungarn
z. z. zum Schrotten oder Zerhacken von Gerste, Weizen,
Sesam, Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen, Mais, Wicken, Futter,
Trocken-Mais und zur Verfertigung von Schrot für die Schwarzbrot-
und Bismarck-Bäckerei, für Gans, Gabel, oder Dampftrieb,
empfehlen wir ihrer anerkannt vorzüglichen Reifeigenschaften die Mühle für
Handbetrieb liefert, durch einen Mann betrieben, circa 1/2 Schffel grobes
oder 1 Schffel feines Schrot pro Stunde, die Mühle für Gabel, oder
Dampftrieb pro Fuder circa 4 Schffel grobes oder 2 Schffel feines Schrot
pro Stunde, ihrer leichten Bedienung und außerordentlichen Haltbarkeit wegen,
sowie wegen der sehr billig zu bewerkstellenden Schätzung der nach sehr lan-
gem Gebrauch stumpf werdenden, aus Diamantstahl gefertigten Messer, einer
geselligen Bedienung. (Diamantstahl ist die beste der existirenden Schlichter,
mit welcher man das härteste Eisen, sog. Hartstahl, bearbeiten kann.)
Näheres angelegentlich technischer und landwirthschaftlicher Autoritäten
suchen zu Diensten.
Schrotproben und illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Ferner empfohlen wir:
**Schüttelzug mit combinirtem Hebe- und Reinigungsapparat zu
Dreschmaschinen für Gabeltrieb, Deutsches Reichs-
patent, vollkommener Erfindung für Dampf- und Handbetrieb, das Ge-
stätt ganz aus Eisen oder Eisenholz gebaut, feststehend oder fahrbar, das
Getreide fertig in den Sack liegend, zu welchem Apparat jede circa vor-
handene Dreschmaschine zu verwenden ist, für Verpackung des Strohens
oder 2-4 Bücheln, unter Garantie eines leichten Ganges, zum Preise
incl. aller Zubehöre von Mark 700 an.**

Dampf- und Handdreschmaschinen mit unserem patentirten Sprei- und Reinigungs-
apparat versehen, mit Locomobile von 3-1/2
Pferdestreit, auf 4 Rädern liegend, von einfacher Handhabung, bedeutender
Leistung bei geringem Kohlenverbrauch und wenig Bedienungsmannschaften
complett zum Betriebe incl. aller Zubehöre von ca. 2500 Mk. an.

Gabeldreschmaschinen mit und ohne Sortier- oder Sortier-Schüttel-
zug, mit Sägen- und Schrot- und Sägen- und Schrot-
zuger- oder Universalgabel für 4, 3, 2 oder 1 Pferd, resp. 2 Räder, Be-
handlung von langjährig bewährter Construction, anerkannt dauerhafter
Bauart und von leichtem Gange.

**Stiftendreschmaschine für Hand- und Gabeltrieb, Gehäuse aus
Gussstahl, mit moderner, neuester Construction, mit
Gabel complett zum Betriebe laut Preiscurant v. M. 275 an.**

Dreschmaschinen (Wälzer mit Schlagstein) mit Gabel complett zum
Betriebe laut Preiscurant von Mark 340 an.
Wälzmaschinen für Eisen, Holz, Gabel- und Dampftrieb ganz aus
Eisen, gebaut, in Backenwälsen ohne Zahn, vor-
züglich Krummtrieb und Gränittrieb, von leichtem Gange, bei
bedeutender Leistungsfähigkeit, in 9 verschiedenen Größen zum Preise von
40 Mark an.

Rübenschneider für Hand-, Gabel- und Dampftrieb, ganz von Eisen
mit considerer Frottel und mit Scheibe.
Ringelwälsen mit und ohne Transportvorrichtung in 20 verschiedenen
Größen, die Mittelnutzen aus Schmiedeeisen gefertigt sind.
Gliederringelwälsen einfach und doppelt wie vorstehend gebaut.
Schollenbrecher mit Transportvorrichtung, ganz aus Eisen.
Brunnenpumpen in 20 verschiedenen Größen, in bewährter Ausführung,
von leichtem Gange und großer Leistungsfähigkeit zum
Preise von 15 Mark an.

Brunnenpumpen (einfach und doppelt wirkende Druckpumpen)
mittels eines starken Hühnerkorbes durch Gabel oder
Hand zu betreiben, leicht gebaut, bei jeder Baumweite anzuwenden.
Viehbarrieren (Wiegung) in geschlossener und dauerhafter Ausführung,
nach verschiedenen Modellen zu billigen Preisen.
Transportwagen, Vorder- oder Seitenheber zum Transport von
Mägen, Häden und Rübenschneidern, z. Thon, Ziegel-
transporter und Abraumwagen, Kohlenförderwagen, mit Holz- oder
schmiebestreuerem Gestell, Holz- oder Blechflachen und Gargnradern.
Feldseilbahn, Drehscheiben, Drehplatten, Kreuzungen zc. zc.

Eisengießerei,
welche nach den neuesten und besten Erfindungen vortheilhaft eingerichtet ist,
liefern Gussstücke, von den feinsten Feinlegirungen bis zu den schwersten
Mischungen zc. Theilen, überdies für alle Zwecke, in landwirthschaftlicher
zu nähigen Preisen.
Durch gemessene Auswahl und Verwendung der besten Rohmaterialien
erzielen wir ein Fabrikat, welches sich ganz besonders zu Maschinentheilen, die
einen großen Abrieb zu leiden haben und auch zu allen Feuerwerksgegenständen
eignet, welche vornehmlich der Einrichtung des Feuers angeht, sind, wie:
Mörsel, Knochenbrenner, Retorten, Wannen zc.
Ferner empfehlen wir eine große Anzahl vorhandener Modelle, zur
Anfertigung von Hobeln und fertig bearbeiteten Gussstücken zu land-
wirthschaftlichen Maschinen, Mahlmühlens-Einrichtungen, Anlegung
von Transmissionsen (besonders sehr leichte Mischmaschinen), Feinreier,
Ferdertreiben, Werdereisen, Güter zu Einrichtungsgegenständen (Wagen,
und Schmiebestreuer), Säulen, Treppen, Veranden, Gartenmöbel, Rohre,
Grabkreuze und Gedenksteine.

Hartgussräder
für Kohlen-Förder- und Transportwagen, sowie auch
Zahnräder
jeder Theilung, Breite und Zähnezahl, Schwingeräder und Riemenscheiben
jeder Dimension
ohne Modell mittelst Formmaschine
genau und sauber hergestellt.
In Gegenden, in welchen wir noch nicht vertreten sind, suchen wir für
unser Spezialitäten solche und tüchtige Agenten.

Halle, Mittwoch den 31. Januar Abends 7 Uhr
im Saale des Stadtstühlenhauses
Artôt-Padilla-Concert.
Sperrplätze à 2,50 M., nichtnummerirte Plätze 1 M. 50 P., sind in
der Musikalienhandlung von H. Karnrodt, Barfasserstrasse 19, zu haben.

Preise billigst.

Friedrich Grosse,
Leipzigerstraße Nr. 1,
nahe am Markt.

Specialität in Posamenten zur Damenschneiderei.

Größte Auswahl von Knöpfen
für Damen-Kleider.

Bedienung reell.

Spitzen. Besätze. Rüschen. Blumen.

Grossherzog. Sochs. Karl Friedrichs-Ackerbauschule
zu Zwätzen bei Jena.
Beginn des Lehrcursums und Aufnahme neuer Zöglinge
Dienstag den 3. April 1883.
Nähere Auskunft erteilt
Die Direction.
F. Dobermann.

Gasthof zum Bairischen Hof
Otto Luther
Burgberg, Carlstraße 6,
empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine aufs Beste ein-
gerichteten Logiszimmer bei civilen Preisen.
Speisen à la carte sowie Getränke vorzüglich
bei annehmlicher Bedienung.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.
Vorträge zum Besten des Vereins.
Donnerstag den 25. d. M. Abends 6 Uhr im Volkshaus
Herr Superintendent Dryander aus Berlin:
„Die Entwicklung des christlichen Geistes.“
Abonnementkarten zu diesem und den folgenden vier Vorträgen sind für
3 M., sowie Eintrittskarten nur zu diesen Vorträgen für 1 M. in der Buchhand-
lung von Schroedel & Simon, Marktplatz 23, zu haben.
Der Vorstand.

Auf der Grube Neuglückler Verein bei Niesleben
ist länger unter Dach gelagert und trofene Stückkohle vorrätig.

aus Kaisers- u. Kaiserin-u. Kronprinzen-
Stollwercksche empfehlen in Originalpackung in
Chocoladen und Cacaos Halle O. Peter, Conditor,
Gust. Preiser, Düben &
& Vogler (Fr. Johann), Gustav
Rühlmann, Ph. Edler,
Leipzigerstr. N. Walsgott, H. W. Haacke, C. Hennig,
Conditor Fr. Wernicke.

Zür Fleischer.
Ein Haus mit Scheune, Stallung
und Garten in gutem baulichen Zu-
stande in einem großen Hofstrasse,
unmittelbar neben dem mit 250 Mann
besetzten Schlachthaus für Fleischer sowie
zu jedem anderen Geschäft geeignet, ist
per 1. April für 1800 Thaler zu
verkaufen. Anschlag nach Lieberstein
mit. Selbstkäufer erhalten Näheres
& Vogler in Halle a/S.

Stellver-Gesuch.
Ein verheirateter Landwirth,
zuverlässig, mit der Buchführung sowie
in allen Zweigen der Landwirthschaft
und im Jägerwesen erfahren, gegen-
wärtig in ungeliebter Stellung, sucht
wegen Veränderung per 1. April als
Hofverwalter, Hofmeister oder in
einem ähnlichen Posten anderweitig
dauernde Stellung. Werthe Offerten
unter F. W. 100 an Haasenstein
& Vogler (Fr. Johann), Niesle-
ben erbeten.

Ein tüchtiger Biegelmeister mit
guten Zeugnissen sucht sofort ob. später
Stellung. Derselbe ist mit Ring-
und Caffee-Defen vertraut. Zu erfragen
beim Biegelmeister Melles
Schlotz-Verdungen.
Ein j. selbstständ. Mann, 24 Jahre
alt, mit einem disponenten Vermögen
von 36,000 Mk., wünscht sich baldigst
zu verheirathen. Junge Damen, beson-
ders Alters mit disponenten Vermögen
von 9-12,000 Mk., welche geneigt
sind auf diese reelle Offerte zu reflectiren,
besuchen ihre Adressen, mögl. mit
Photographie, in der Annonce-Expedit.
von J. Harek & Co., Halle a/S.,
bittet um Weiterbeförderung, sub B. F.
550 niederzuliegen.
Eine erfahrene, besonders in der
Molkerei tüchtige Wirthschafterin
1. März oder 1. April geht. Wel-
dungen Halle, Marktstrasse 19, II.

Künstliche Zähne,
Blonden von 1-3 M. à Zahn 4 M.
Sachse sen., gr. Ulrichstr. 47, II.

Billige
Prima-Kerzen, Senf, Weis-
kohl und Glaswaaren, sowie Feuer-
anzünder empfiehlt
F. Kloss, Leipzigerstr. 31.

Kauf, Pacht, Hypotheken und
Versicherungs-Geschäfte prompt
und zuverlässig durch
C. Kysow, Marienstraße 1.

Reine
Toilette-Fettseife,
sehr parfümirt, ohne jede Spur von Schmelz,
bei großer angenehmer Geruchhaftigkeit und ver-
hältnismäßig geringem Preiswerke, die mittheil-
liche und hübsche aller Toiletten-
Bedürfnisse, angefangen vom Waschen
der Hände bis zu Toiletten- und
Grünen und schwarzen
Thee
b. kräftigem Geschmack u. ausgezeichnetem
Aroma, sowie
Vanille u. Cacao
empfiehlt billigst, auch Wiederverkäufer
M. Walsgott.

Verhüllungs-Gesuch.
In einem Engros-Geschäft fin-
det ein junger Mann aus anstän-
diger Familie und mit guter
Schulbildung 1. April Stellung.
Kost und Logis im Hause des
Principals. Alles Weitere
Magdeburgerstraße 30, I.

Ich suche zum 1. April d. J. einen
Lehrling mit guter Schulbildung.
Albert Kobe.

Musik-Unterricht.
Unterzeichnet hat sich hieselbst als
Musiklehrer niedergelassen und erteilt
persönlich Unterricht im Violoncello-
Spiel. Der 1. Lehrkurs beginnt am
1. Februar er. und erbitte ferne An-
meldungen Donnerstags bis 10 Uhr,
Nachmittags bis 3 Uhr.
Ernst Schüssler,
Breitstraße 4, II. Etage.

Narrenkappen!
Für Restauration u. Carneval-
Gesellschaften bietet die größte
Auswahl in kostlicher Stoffbe-
deutung, das Pbd. von 40 P. an
bis zu den feinsten die Fabrics-
Galanterie u. Spielzeughand-
lung von Rob. Winkler,
gr. Ulrichstraße 52.

Ulmer Dombau-Lose à 3 Mk.
Wiederverkäufer höchsten Rabatt.
Herm. Betzler, III. u. d.

Das neue Haupt-Verzeichniß
der ältesten Erörter Samenhand-
lung von Franz Anton Haage
ist

Gemüse-, Feld- und
Blumenamen zc.
ist erschienen und liegt auf portofreies
Ansuchen franco zu Diensten.
Meine Vornamen bitte stets voll-
ständig anzuschreiben.
Franz Anton Haage, Erfurt.

Börse-Anträge
in allen Combinationen zu
Anlage oder
Speculations
geschäften werden in den besten Verhältnissen
in Oester-ungar. Wörthen,
ausgeschlossen an der für die besten
einstig handelnden WI a o e.
Börse verlegten, Ortstrasse 10,
best. einziger Information u. ge-
schäftsmäßigste Stellung ganz in Franco.
Schreiben mögl. Bescheiden contain.
Bismarckstr. 1, 1. u. 2. Etage,
Erfurt.

Actienbrauerei (Steinhor).
Montag d. 22. Jan. abends 8 Uhr
Abonnement-Actio-Concert.
Entrée 50 Pfg. Dugendbüchle zu
3,60 Mk. bei Herrn Meyer oder
Ewigelasse 9.

Gottzen.
Sonntag den 4. Februar
Großer Volks-Maskeball.

Blechtassen-Verein.
Montag General-Versammlung
im Vereinslocale.

Wetterbeobachtung. Meinem
hauften bei Gölleda, den 20. Januar 9
Uhr Vormittags. Wind Südwest, sehr
schwach. Wetter schön. Temperatur 1.
Grad. H. Höhe. Wolken in der 1. Schicht
vorhanden. Strömung Nordwest. Sehr
schwach; demnach wird das ruhige stille
Wetter mit wenig Temperatur-Verän-
derung, sowie auch geringen Nieder-
schlägen noch anzuhalten sein. Die
vorhandene nördliche Windrichtung
verursacht auch einen hohen Barometer-
stand.
Vorträge: den 24. Januar in Groß-
brennbad, den 25. Januar in Klein-
brennbad, den 26. Januar in Großbrenn-
bad. F. W. Stannschlein.

Sür den Unterricht veranwortlich
H. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.